

Buchbesprechungen

Thomas Gandlau, Trinität und Kreuz. Die Nachfolge Christi in der Mystagogie Johannes Taulers (Freiburger Theologische Studien 155), Freiburg: Herder 1993, 400 S., DM 68,-. ISBN 3-451-23270-7.

In seiner Dissertation entfaltet Gandlau systematisch Taulers trinitarisch-stauozentrische Mystagogie. Biographische und textkritische Fragen behandelt der Verfasser in der Einführung. Im ersten Teil entwickelt er Taulers Theologie der Heilsgeschichte, im zweiten die trinitarische Grundstruktur der Nachfolge Christi.

Der Mensch erkennt sich als Bild des dreifaltigen Gottes, wenn er seiner trinitarischen Struktur inne wird. Er ist in seiner Einheit äußerer (sinnlicher), innerer (psychischer) und innerster (geistiger) Mensch, wie auch Gott einer ist als Vater, Sohn und Geist. In seiner Sehnsucht nach einer letzten Erfüllung nimmt sich der Mensch als abgründige Offenheit für Gottes Abgründigkeit wahr. Wie das göttliche Sein aus dem den Sohn zeugenden Vater strömt, wie der Sohn nur rückläufig existiert als Dankbarkeit an den Vater und wie sie beide den auf sie hin rückbezogenen Heiligen Geist als Siegel ihrer Liebe hauchen, so ist auch der Mensch, der aus dem Lebensgrund Gottes hervorgeht, zur Rückkehr in seinen Ursprung berufen. Nach Gandlau beschreibt Tauler das Leben der Dreieinigkeit, den Sinn der Schöpfung und des menschlichen Lebens mit den neuplatonischen Kategorien des Aus- und Rückgangs. Die Sünde blockiert die Rückkehr des Menschen, indem sie ihn an die Kreatur fesselt. Die Ungleichheit des Menschen zu Gott, die in der Sohnesdifferenz urbildet, entartet durch die Sünde zu einer negativen Differenz. Diese wird am Kreuz überwunden, indem sie in die relational-personale Differenz von Vater, Sohn und Geist hineingenommen und so ausgeheilt wird. Für Tauler ist das Kreuz, so Gandlau, der Offenbarungsort der Trinität. Im Heiligen Geist wird die Erlösungstat Christi angenommen. Der Geist überformt die oberen Seelenkräfte und befähigt so den ganzen Menschen, seiner Ausrichtung auf Gott gemäß in der Kirche zu leben, die in ihrer Einheit und inneren Pluralität (Charismen, Ämter) ein Gleichnis der Dreieinigkeit darstellt. Die Nachfolge des Christen kennt drei Stufen, das Stadium des Anfangenden, Fortgeschrittenen und Vollkommenen. Ziel ist die Überwindung der Egozentrik, die Geistgeburt Christi im eigenen Herzen und der Eingang in das dreieine Leben Gottes, das Mitgeborenwerden im Sohn.

Gandlaus gut lesbare Arbeit liefert Bausteine für eine trinitarische Spiritualität, die gefordert ist, um die etwa von Karl Rahner herausgestellte latente Trinitätsvergessenheit nicht weniger Christen zu überwinden.

Michael Schulz